

University of Edinburgh WS18/19

Vorbereitung

Für die Bewerbung sollte man rechtzeitig beginnen, alle Dokumente zusammenzustellen. Eine Kreditkarte ist notwendig, man sollte sich auch über die Krankenversicherung informieren. Die Wohnungssuche sollte ebenfalls rechtzeitig begonnen werden, man sollte auch bei den universitären und privaten student's accomodations anfragen. Außerdem kann man über gumtree oder in meinem Fall studentspareroom.co.uk WGs und Zimmer finden. Die Universität hat mir ca. eine Woche vor Abflug eine Unterkunft zugesagt, diese habe ich nicht angenommen, da ich glücklicherweise bereits ein Zimmer hatte und sich die Unterkunft recht weit außerhalb befand. Meine Miete betrug 500 Pfund pro Monat, damit sollte man mindestens rechnen, eher mehr. Andere Studenten, mit denen ich gesprochen habe, hatten bei der Ankunft keine Wohnung und haben in der ersten Zeit im Hostel gewohnt. Ich habe jedoch noch von niemandem gehört, dass er letztendlich keine Wohnung gefunden hat.

Unterkunft

Ich habe bei einem älteren Ehepaar gewohnt, deren Kinder schon aus dem Haus waren. Ich war nicht die einzige Untermieterin, im Haus hat noch eine andere ERASMUS-Studentin aus Berlin gewohnt, was ein angenehmer Zufall war. Das Schöne bei meiner Unterkunft war, dass ich keinerlei Haushaltssachen kaufen musste, wie Kochzubehör und Bettdecken, und eine sehr angenehme Atmosphäre herrschte.

Studium

Das Studium unterscheidet sich in einigen Punkten zu dem an der Leibniz Universität. Die Anzahl der Teilnehmer betrug je nach Vorlesung 10 bis 200. Die Vorlesungen waren jeweils nur 50min lang, am Anfang sehr ungewohnt, aber angenehm, da man sich für die Dauer der Einheiten gut konzentrieren konnte. Ich habe insgesamt vier Vorlesungen besucht, insgesamt 25 Leistungspunkte. Während des Semesters musste man bei jeder der Vorlesungen entweder mindestens eine Hausarbeit, ein Aufgabenblatt oder einen Kurztest machen, welche benotet wurden. Ich würde auch empfehlen, nicht mehr Kurse zu belegen, da diese Arbeiten viel Zeit kosten.

Allgemein gibt es sehr viele Internationale, echte Schotten in der Universität sind eine Rarität – zumindest bei den Ingenieursvorlesungen. Fast jede Vorlesung wird aufgenommen und zur Verfügung gestellt.

Die Art der Klausuren unterscheidet sich auch ein wenig von den unseren, eine Klausur geht meistens 2h. Hier wird das Verständnis geprüft und man hat für die Aufgabenbearbeitung viel Zeit.

Alltag und Freizeit

Ich hatte an jedem Wochentag Vorlesungen oder Übungen. Für diese musste ich entweder an den King's Buildings Campus oder an den Hauptcampus, durch die gute Lage meiner Unterkunft beides mit dem Fahrrad gut erreichbar. Für den ersten Monat hatte ich ein Busticket, habe dieses nur zwei- oder dreimal genutzt. Drei Tage nach der Ankunft haben mich die langsamen Busse und das zu Fuß gehen schon so genervt, dass ich mir ein Fahrrad über gumtree gekauft habe. Ab dann bin ich immer mit dem Fahrrad gefahren (man kann sich auch sein eigenes Fahrrad von zuhause mitbringen, das kostet mitunter weniger, als dort eins zu kaufen). Kleiner Tipp für Schottland: komplette Regenausrüstung mitnehmen. Allerdings hat es nur gegen Ende des Jahres viel geregnet. Mein Fahrrad konnte ich am Ende verkaufen, sonst hätte ich es der bike station gespendet. An den Linksverkehr gewöhnt man sich durchs Fahrradfahren sehr schnell. An die Hügel gewöhnt man sich weniger schnell.



Hausfassaden in Marchmont

Das Stadtbild von Edinburgh mit den Sandsteinfassaden ist sehr schön. Fährt man oben in den Doppeldeckerbussen mit, bekommt man Einblicke in die von hohen Steinmauern umschlossenen Gärten der Häuser. In der Innenstadt überall Gebäude, die nach Geschichte aussehen, der Sandstein ganz dunkel. Dazu die bunten Ladenfronten.

Edinburgh hat überall kleine Parks und Hügel.

Zum Sonnenuntergang bin ich öfter auf den Blackford Hill gestiegen und konnte die ganze Stadt mit der Burg, dem Meer und dem anderen berühmten Hügel (Arthur's Seat) überblicken. Ich habe mich jedes Mal gefreut, wenn ich morgens mit dem Fahrrad auf dem Weg zum Hauptcampus durch die meadows gefahren bin, ein Blick nach links: rote Herbstblätter, ein Blick nach rechts: Arthur's Seat.



Auf Blackford Hill

Die Supermärkte sind nicht viel teurer als hier. Man zahlt fast überall nur mit Karte. Mag man kariertes Papier, sollte man sich zwei, drei Blöcke von zuhause mitnehmen, da Schreibblöcke

in Schottland absurd teuer sind. Auch Drogerieprodukte sind entweder teuer oder viel teurer als in Deutschland.

Kulturell hat Edinburgh einiges zu bieten. Die Museen und Galerien sollte man besichtigen. Bis auf Sonderausstellungen sind diese kostenlos. Es gibt auch immer irgendwo kleine Konzerte bzw. Livemusik. Alkohol ist deutlich teurer als in Deutschland. Man sollte auch viele Pubs und Bars (the Southsider, studentisch, günstig; The Dog House, Paradise Palms), Restaurants (Ting Thai Cuisine, Ransacked Black Oven, Nile Valley, Dishoom), Cafés (lovecrums, Kilimanjaro Coffee) und Clubs (Jazz Club, Sneaky Petes) ausprobieren. Um den Hauptcampus herum gibt es viele kleine, tolle Restaurants. Allgemein sollte man alle Touristenpunkte (bis auf das castle) abhaken.

Außerdem sollte man mindestens einmal in die Highlands fahren. Ich habe mit dem hillwalking club einige Wanderungen unternommen und dabei fantastische Ausblicke über die schottischen Highlands genossen (man darf nur mit, wenn man richtige Wanderschuhe hat!). Freizeitangebote gibt es im Überfluss, man sollte sich mindestens einer student society anschließen. Ich habe unter anderem zwei Tanzkurse und einen Sportkurs gemacht.



Irgendwo in den Highlands

Fazit

Die Zeit verging verdammt schnell und ich bin sehr froh, dort gewesen zu sein. Ich habe gute Freunde gefunden und den Aufenthalt sehr genossen. Meine beste Erfahrung war eine kurze Wanderung durch einen verwunschenen Wald beim Loch Ness: Auf einem schmalen Pfad durch den moosbedeckten Wald steigt man den Hügel hinauf, irgendwann öffnet sich die Baumreihe und man blickt auf das tiefblaue Wasser und die grünen Berge. Dabei nimmt man immer wieder den Duft der Ahornbäume wahr.